

**NAP Udo-Jürgens-Sippung (ES Merci)
am 31.1.2025 (a.U. 166) Rt Pirol**

Die Jürgens-Sippung war sehr schön
und ich konnt' anfangs nicht versteh'n,
weshalb die Feier mich bedrückte,
obwohl die Frauen sie entzückte.

Ich fragte mich, was mach' ich bloß,
wie werd' ich diesen Ohrwurm los:
Die Melodie, die alle kennen.
Ich werd' sie nicht beim Namen nennen
und trage euch die Töne vor.
So leiht mir jetzt nur euer Ohr:

(per Klavier oder gepfiffen:
„Man müsste Klavier spielen können...“)

Dann schaute ich auf meine Hände
und stellte fest: sie sprechen Bände.
Die haben gar nichts auf dem Kasten
und schaffen's nicht, die weißen Tasten
im richtigen Moment zu drücken
und unsere Frauen zu entzücken.
So wie es Udo Jürgens konnte,
der sich im Kreis der Frauen sonnte.
Auch in der Stahlburg konnten Sassen
sehr schöne Töne fliegen lassen:

Der Clavi-Kauz bespielt erfahren
das Clavimbel schon seit Jahren,
beschwingt beäugt von dem Uhu
und ich hör' immer neidvoll zu.

Und Mike, der sonst mit der Posaune
bei Frauen sorgt für gute Laune,
versteht es, diesen Klimperkasten,
äußerst gefühlvoll zu betasten.
Und hält dann mit geschickten Händen
das Mikro kurz an seine „Lenden“:
Für Frauen hier und überall
ein gut verständliches Signal,
dass er sogleich ganz unbeirrt
für alle Frauen singen wird.

Ich konnte es auch gar nicht fassen,
dass zwei so jugendliche Sassen
aus fernen münsterländ'schen Gauen
so herrlich in die Tasten hauen,
und alle Frauen auf sie schauen.

Auch Spill ens op vom Niederrhein
haut herrlich in die Tasten rein -
der Minnesangtus singt dabei
und alle Frauen waren high.

Ich aber seh' mein Defizit
und leide mit mir selber mit.
Die Melodie in meinem Ohr
pfiff ich mir wehmutsvoll jetzt vor,

(vom Klavier leise angespielt)

und bin mit mir im Stillen quit
und akzeptier' mein Defizit,
bin dankbar, dass wir Freunde haben,
die uns so schöne Stunden gaben,
weil ich mich immer selbst auf's Neue
so sehr an ihrer Kunst erfreue.

Epilog:

So lasst uns jetzt den Humpen heben
und ich versprech': im nächsten Leben
werd' ich da oben oder drüben
ganz fleißig das Klavierspiel üben,
so wie es Neck schon sehr versiert
im Hier und Heute praktiziert.

ES Huckebeyn: „Ein Onkel, der Gutes
mitbringt, ist besser als eine Tante,
die bloß Klavier spielt“.